

Umfrage Schulstart nach Weihnachtsferien: Präsenz, Distanz, Hybrid?

2021-01-09

Jörg Nellen, joerg.nellen@gew-unterfranken.de

Präsenzunterricht: Distanz problematisch, SuS nicht vulnerabel aber Sozialkontakte

Meinetwegen Präsenzunterricht, denn ich kann mir nicht vorstellen, sechs Stunden lang ohne jegliches Feedback am Rechner rumzuhampeln. Vor allem kann ich mir nicht vorstellen, dass die Kids sich dabei konzentrieren, eher steigen sie nach kürzester Zeit innerlich aus.

Im übrigen gehören die Jugendlichen (bin aktuell in einer siebten Klasse eingesetzt) nicht zur vulnerablen Gruppe, sind ergo nicht gefährdet. Meiner Meinung nach benötigen sie auch dringend den sozialen Kontakt. Ich war vor den Ferien länger krank und die Ärmsten mussten mit Distanzunterricht vorlieb nehmen.

Die Demokratie würde ich gern stärken, indem alle (außer den Neonazis) gehört werden, indem auch Bedenken ernst genommen werden. Es gibt sicher unter den Gegnern der Maßnahmen Leute, die ziemlich abgedreht sind, aber viele, vermutlich die meisten, werden einfach von massiven Sorgen umgetrieben. Ich bin der Ansicht, das sollte man respektieren und ernsthaft in die Diskussion einbeziehen. Wenn man nämlich denjenigen das Gefühl gibt, dass sie diffamiert, gezwungen und schikaniert werden, dann treibt man sie geradezu in die Arme der Nazis, wie derzeit auf den Straßen zu sehen ist. Das halte ich für fatal, denn Faschismus ist keine Meinung, sondern Menschenverachtung. Deswegen sehe ich Deeskalation, d.h. Gespräche auf Augenhöhe für dringend geboten.

Grundschullehrkraft, Landkreis Würzburg

Präsenzunterricht! Mitarbeit, Sozialkontakte besser

Im Distanzunterricht können sich zu viele SuS aus unterschiedlichsten "Gründen" dem Unterrichtsgeschehen entziehen und verlieren dadurch den Anschluss. Zudem macht sich das Fehlen der sozialen Komponente zusehends bemerkbar. Die mit Abstand schlechteste und ungeeignetste Alternative stellt der sogenannte Hybridunterricht dar, der aus meiner Sicht unter allen Umständen zu vermeiden ist.

Gymnasiallehrkraft

Präsenzunterricht: Leid trotz geringer Infektion; Impfpflicht für 40+ und Vulnerable

soweit dies personell möglich ist!

Meiner Meinung nach leiden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene am meisten unter den Pandemieeinschränkungen, obwohl sie die geringsten Folgen einer Infektion zu befürchten haben.

Pflichtimpfungen und Kontakteinschränkungen bei Heranwachsenden alleine damit zu begründen, dass sie das Virus nicht weitergeben können, ist mir zu profan. Dann sollte man lieber eine Impfpflicht für Erwachsene ab 40 und vulnerable Personen einführen.

Mittelschullehrkraft MSP

Präsenzunterricht: Kontakt unersetzbar

Der direkte, persönliche Kontakt zu den SchülerInnen ist durch keinen wie immer gearteten digitalen Unterricht zu ersetzen. Wichtig ist und bleibt das regelmäßige Testen, Maske tragen, Abstand halten & Lüften.

Förderschullehrkraft, Aschaffenburg

Präsenzunterricht: Kontakte, COVID keine Bedrohung, Belastung Homeschooling

Aus meiner Sicht soll unbedingt in allen Schularten Präsenzunterricht stattfinden.

Dies halte ich für die psychische Gesundheit der Kinder und für ihre Lernentwicklung für notwendig.

Beim Lernen geht es ja nicht nur um die kognitive Aneignung von Lernstoff.

Das soziale und emotionale Lernen kann nur im echten zwischenmenschlichen Kontakt stattfinden.

Ich arbeite in einem Förderzentrum zu geistige Entwicklung.

Vor allem für benachteiligte Kinder ist der Unterschied enorm. Einige unserer Kinder haben stark zugenommen andere sind vollkommen entglitten.

Covid 19 ist für die Kinder meist keine schlimme Bedrohung. Ich halte es für unverhältnismäßig mit welchen starken Einschränkungen in ihren Entwicklungsmöglichkeiten Kinder in der Pandemie konfrontiert sind um

andere zu schützen.

Zudem werden die Schüler*innen regelmäßig getestet, was im Distanzunterricht nicht der Fall wäre. Auch für mich persönlich als alleinerziehende Mutter ist es äußerst belastend meine eigenen Kinder im Homeschooling zu begleiten und gleichzeitig Online Unterricht zu halten.

Förderschullehrkraft

Präsenzunterricht: effektiver, kleine Klassen

Da in der Grundschule ein anderer Unterricht nicht gleichermaßen effektiv ist und mit extrem viel Mehraufwand verbunden ist, wenn wir es richtig gut machen wollen. Da ich geboostert bin und dieses Jahr erfreulicherweise nur 16 Kinder im Klassenzimmer sitzen habe, sehe ich hier auch keine besondere Gefahr. Anders im letzten Jahr bei 28 SchülerInnen in einem kleinen Raum...

Grundschullehrkraft

Präsenzunterricht für sicher und notwendig: Durchgeimpft, Nachteile Distanz überwiegen

1. 80% unserer Schüler*innen sind geimpft
2. 100% der Lehrkräfte und des Personals sind geimpft, die Mehrheit geboostert
3. Hygienekonzepte sind eingeübt und greifen.
4. CO 2 Ampeln regeln das Lüften (es ist kalt im Klassenzimmer!!!!!!!!!!!!!!)
5. eine Großzahl der Schüler*innen kommen aus „bildungsfernen“ in denen Distanzunterricht nur schwer zu stemmen ist.
6. Im vergangenen Jahr kamen doch einige Schüler*innen mit psychischen Auffälligkeiten und Erkrankungen aus dem Lockdown zurück. Einige haben die Berufsausbildung abgebrochen
7. Die Zahl der Abbrecher ist wesentlich höher als vor der Pandemie
8. Die Schüler:innen die im vergangenen Schuljahr die Ausbildung begonnen haben, fühlen sich sehr stark überlastet. Alleine das tägliche zur Schule kommen stellt für einige schon eine Herausforderung dar. Manche SuS haben sehr lange Anfahrtswege. Der Schul- und Arbeitsrhythmus wurde da noch nicht verinnerlicht.
9. Die SuS brauchen dringende die Praxiserfahrung in den Kindertageseinrichtungen. Wird das Praktikum dort zu lange unterbrochen, muss die Beziehungsarbeit neu geleistet werden. Ein Problem für Kinder und Praktikant:innen.
10. Ich halte eine tägliche Testung der gesamten Schulfamilie im Moment für angezeigt.

Berufsfachschule für Kinderpflege

Präsenzunterricht: an der Schule besser geschützt als beim Einkaufen

Da alle weiteren Formen für uns Grundschullehrer doppelte Arbeit, bei gleichem Gehalt bedeuten - vor allem für mich als Teilzeitlehrkraft mit 15 WS und einer Klassenführung. Zudem können die Kinder im Präsenzunterricht besser lernen (meine Erfahrung), die Eltern sind entlastet und durch die Tests und Hygienevorschriften bin ich in der Schule weit besser geschützt, als beim Einkaufen o.ä.

Grundschullehrkraft

Präsenzunterricht: kein pädagogisches Programm für Hybridunterricht

Ich bin für Präsenz, da die SuS das brauchen und wir auch. Der persönliche Kontakt ist durch nichts zu ersetzen!
2. Wirtschaftsschule. Bei uns gibt es zur Probe ab Freitag bis zu den Osterferien je einen Tag in der Woche Online-Unterricht für alle Klassen. Ich sehe das eher skeptisch, da es kein päd. Programm dafür gibt, einfach nur Unterricht 1:1 online gemacht werden soll... mir wäre hier die Projektidee wichtig, dass SuS die Zeit anders nutzen können als im Klassenzimmer.

Gymnasiallehrerin, Untermain

Präsenzunterricht: Probleme vermeiden, in Alltag zurückkehren

Bei uns hat sich gezeigt, dass doch einige SchülerInnen große Probleme im Homeschooling hatten. Ebenfalls fand ich persönlich die zusätzliche Vorbereitungszeit plus teilweise unterrichten, sehr anstrengend. Wir müssen lernen, in den Alltag zurück zu kehren. Wenn wir die Hygienevorschriften umsetzen, geht das halbwegs. Sollte es zu höheren Infektionszahlen an einzelnen Schulen kommen, sollte individuell gehandelt werden können.

Realschullehrkraft Untermain

Präsenzunterricht: mit strengen Regeln

Ich persönlich bin für Präsenzunterricht mit festen Gruppen (keine gemischten Gruppen bei Religion u.ä.), Maskenpflicht und täglichem Testen in der 1. Woche nach den Ferien.

Grundschullehrkraft, Raum Würzburg

Distanzunterricht: Schaffen die SuS, Risiko in Präsenz zu hoch

...weil die derzeitige Zahlen zur Coronalage nicht die tatsächliche Situation widerspiegeln und sicherlich wegen der geringen Testungen zwischen den Jahren vermutlich niedriger liegen als es der Realität entspricht.

...weil viele Kinder nicht geimpft sind und wegen der ansteckenderen Omikronvariante sich dann anstecken werden und es weiterverteilen.

...weil die SchülerInnen in meiner Schulart mittlerweile gut im Distanzunterricht zurecht kommen und man daher das Risiko nicht eingehen muss. An anderen Schularten mag das sicherlich anders sein, aber ggf. könnte man hier ja auch differenzieren. Im letzten Jahr hat man ja auch differenziert und zuerst die Abiturienten wieder in die Schule geholt, wobei diese meiner Ansicht nach, am ehesten mit der Situation zuhause hätten klar kommen müssen => Hochschulreife!?

Diejenigen, die nachweislich am stärksten durch das Homeschooling durchs Raster fallen =>

Grundschule/Mittelschule/Förderschule etc. sollte man evtl. wirklich am ehestens in die Schulen zurück holen.

Andererseits wären (in jedem Fall bei Schulen mit Klassenlehrerprinzip) auch andere Möglichkeiten denkbar, z.B. 1.-3. Std. die erste Hälfte der Klasse, dann 1/2 bis 1 Stunde Pause, damit man sich nicht geballt über den "Schulweg" läuft. 4.-6. Stunde die andere Hälfte der Klasse unterrichten. In diesen 3 Stunden täglich, hauptsächlich die Hauptfächer, anderes+Übungsaufgaben dann ausgelagert in die "Hausaufgaben", die dann auch etwas größer ausfallen könnten. Wer im ersten Block ist und wer im 2. kann ggf. auch wochenweise wechseln.

An Schulen ohne Klassenlehrerprinzip ginge das ggf. auch, man könnte dann ggf. die Fachlehrer, die nicht direkt unterrichten für die Betreuung der 3 Stunden zuhause verstärkt einsetzen - sei es, dass diese für die "Hausaufgaben" als Ansprechpartner per Videokonferenz bereit stehen oder (für ausgewählte HA) deren Korrekturen übernehmen etc...

Es gäbe noch so viele andere denkbare Wege, abseits der 3 Modelle Präsenz/Wechsel/Distanzunterricht, wie sie bisher gefahren wurden!

Gymnasiallehrkraft

Distanz- (oder Hybrid)unterricht: Risiko vermindern

Bei entsprechend reduzierter SchülerInnenzahl wäre es eher möglich einigermaßen Abstände einzuhalten um so das Risiko für Schülerschaft UND Personal in Grenzen zu halten.

Förderschule geistige Entwicklung

Lockdown: Gesundheit geht vor

Ich persönlich plädiere für einen harten Lockdown. Auch wenn es für die Entwicklung der Kinder sehr schlimm ist, ist unser aller Gesundheit momentan wichtiger. Wir müssen endlich die Pandemie stoppen! Deshalb plädiere ich für Distanzunterricht, bis sich die Lage normalisiert hat.

Begründung: Der Umgang der Kinder in der Schule mit der Pandemie ist überwiegend völlig verantwortungslos (Einhaltung von Maskenpflicht, Abstand usw.). Wir Lehrkräfte können das nicht mehr kontrollieren und deshalb nicht mehr verantworten.

Weitere Bgründung: Ich bin nicht damit einverstanden, dass überall auf Schutz geachtet werden soll, aber wir Lehrkräfte müssen täglich in ein Haifischbecken der Virenbelastung. **Wir Lehrkräfte sind kein Freiwild!!!!**

Mittelschullehrkraft, Landkreis Bad Kissingen

Distanzunterricht: Omikron nicht unterschätzen, SuS schaffen das

Da die Schüler*innen vermutlich mehr Kontakte in den Ferien hatten als normal, außerdem sollte Omikron nicht unterschätzt werden (schnelle Verbreitung, Ansteckung auch bei Geimpften) und eine Ausbreitung mit solchen massiven Inzidenzen wie im November / Dezember könnte somit schon im Keim erstickt werden bevor es überhaupt so weit kommt.

Außerdem sind unsere Schüler bestens mit den Methoden und Arbeitstechniken von zu Hause aus vertraut,

weshalb ein oder zwei Wochen Distanzunterricht aus meiner Sicht überhaupt kein Problem darstellen und unsere Kinder auch längst nicht die psychischen Schäden davon getragen haben, wie es die Presse immer gern behauptet.

Der Schulalltag mit Maske und Testen ist meiner Meinung nach viel mehr Belastung für alle.

Realschullehrkraft Raum Kitzingen